

## Demonstrativpronomina in den slavischen Sprachen

*Snježana Kordić (Münster)*

### 1. Einleitendes zu den Demonstrativpronomina

In diesem Beitrag werden die gegenständlichen<sup>1</sup> Demonstrativpronomina (DPr) *ovaj* 'dieser', *taj* 'der da' und *onaj* 'jener' im Serbokroatischen (einer südslavischen Sprache) mit den ihnen entsprechenden Pronomina im Polnischen und Tschechischen (zwei westslavischen Sprachen) und im Russischen (einer ostslavischen Sprache) verglichen.

Die DPr sind eine sprachliche Universalie. In fast allen Sprachen bilden sie ein System von zwei, drei oder mehr Elementen, in Abhängigkeit vom Entfernungsgrad, den sie ausdrücken. Die Mehrheit der indogermanischen Sprachen verfügt heute über zweigliedrige Systeme der DPr.<sup>2</sup> Bezüglich der slavischen Sprachen gehen die Meinungen darüber auseinander, wie viele DPr es in der jeweiligen Sprache gibt. BERGER (1994: 21) führt an, dass in den ost- und südslavischen Sprachen zwei- und dreigliedrige Systeme der DPr überwiegen: zweigliedrige in den ostslavischen Sprachen und im Bulgarischen, dreigliedrige im Serbokroatischen und Makedonischen, allein das Slovenische verfügt über ein viergliedriges System. In den westslavischen Sprachen steht auf der einen Seite das Polnische mit drei DPr (*ten*, *tamten*, *ów*), von denen nur eines allgemein gebräuchlich ist

<sup>1</sup> Die Bezeichnung *gegenständlich* bedeutet, dass sich diese Pronomina auf einen Gegenstand (im weitesten Sinne des Wortes) als Ganzes beziehen und die Frage *welcher?* beantworten. Somit unterscheiden sie sich von anderen Klassen der DPr, die sich beispielsweise auf eine Eigenschaft beziehen und die Frage *was für einer?* beantworten.

<sup>2</sup> Eine Übersicht über diese Systeme bietet Majtinskaja (1969: 70-82).

(*ten*). Auf der anderen Seite stehen das Slovakische und Tschechische, die über zwei oder drei zentrale und mehrere periphere DPr verfügen. Im Slovakischen findet man fünf DPr (*ten, tento, tamten, onen, henten*), im Tschechischen sogar zehn (*tento, ten, tamten, onen, tenhle, tenhleten, tamhleten, tuhleten, tadyhleten, tady ten*). Dadurch weicht das Tschechische nicht nur deutlich von dem Zustand ab, wie er in den anderen slavischen Sprachen vorliegt, sondern auch von dem Zustand, wie er in den indoeuropäischen Sprachen im Allgemeinen besteht. (Interessanterweise wird gerade das Tschechische von manchen Linguisten als Sprache mit eingliedrigem System der DPr betrachtet, vgl. ANDERSON/KEENAN 1985: 280.)

KŘÍŽKOVÁ (1971: 18; 1972: 147) schreibt über die Systeme der DPr in den slavischen Sprachen, dass sie zwei- oder dreigliedrig sind und beobachtet bei den dreigliedrigen eine Tendenz zur Reduktion auf zweigliedrige.<sup>3</sup> Zu den Sprachen mit einem zweigliedrigen System zählt die Autorin das Bulgarische, Russische, Ukrainische, Weißrussische und das Polnische (welches nach BERGER dreigliedrig ist). Zu den Sprachen mit einem dreigliedrigen System zählt sie das Obersorbische, Niedersorbische, Tschechische (welches nach BERGER zehngliedrig ist), das Slovakische (nach BERGER fünfgliedrig), das Slovenische (nach BERGER viergliedrig), das Serbokroatische und das Makedonische. Wenn in irgendeiner slavischen Sprache die Anzahl der DPr drei überschreitet, handelt es sich laut KŘÍŽKOVÁ (1972: 145-146) in der Regel um synonyme DPr mit ungleichem stilistischen Gebrauch oder um DPr, die innerhalb derselben Funktion keine Opposition bilden.

## 2. Kriterien der Beschreibung

Die Verwendung der DPr im Serbokroatischen, Polnischen, Russischen und Tschechischen ist besonders vielseitig, da diese Sprachen zu den artikellosen Sprachen gehören. Auf Grund des Fehlens des Artikels in diesen Sprachen, wie auch in den meisten anderen slavischen Sprachen, erfüllen die DPr einen Teil der Aufgaben, die typisch für den Artikel in anderen Sprachen sind (HAUENSCHILD 1982: 167; BĚLIČOVÁ/UHLÍŘOVÁ 1996: 234).

Es wird zwischen mehreren Verwendungsweisen der DPr unterschieden:

<sup>3</sup> Die Vereinfachung der Systeme der DPr ist unbestritten: Keine einzige Sprache ist vom zweigliedrigen System zum dreigliedrigen übergegangen, während bei vielen eine Entwicklung in umgekehrter Richtung stattgefunden hat (Klajn 1985: 109).

Zum einen werden die DPr als Verweis auf die außersprachliche Wirklichkeit *exophorisch* (= *deiktisch*) verwendet. Dabei können sie je nach Sprache den Entfernungsgrad des Gegenstandes, auf den sie zeigen, ausdrücken (*Proximal/Medial/Distal*).<sup>4</sup> Zum anderen werden die DPr als Textverweis *endophorisch* gebraucht.<sup>5</sup> Dabei treten sie als *anaphorische* (zurückverweisende) oder als *kataphorische* (vorausweisende) Wörter auf.<sup>6</sup> Der Textverweis kann innerhalb der Satzgrenze geschehen – *intraphrastisch* – oder er kann die Satzgrenze überschreiten, wobei es sich um einen *transphrastischen* Verweis handelt.<sup>7</sup> Die DPr können *adjektivisch* oder *substantivisch* verwendet werden. Sie können sich auf ein *nominales Antezedens* beziehen, das aus einem oder mehreren nominalen Wörtern besteht, oder aber

<sup>4</sup> Die Termini zur Bezeichnung des Entfernungsgrades vom Sprecher, *Proximal/Medial/Distal*, führt Fillmore (1982: 48) ein. Rauh (1983: 11-55) beschreibt die Entwicklung derartiger Begriffe.

<sup>5</sup> Für die Demonstrativkategorien in verschiedenen Sprachen ist typisch, dass sich ihre Verwendung von räumlichen auf textuelle Beziehungen ausweitet, vgl. Revzin (1973: 121): „Указательные местоимения, пожалуй, наиболее характерный случай перехода от коммуникативно обусловленной категории к текстообразующей“ und Fillmore (1982: 53): „One extremely common extension of demonstrative categories is from spatial to textual identifications.“

<sup>6</sup> Es wird behauptet, dass die Funktion der DPr in wissenschaftlichen Texten auf die anaphorische begrenzt ist und man die deiktische überhaupt nicht antrifft, während diese beiden Funktionen in literarischen Texten eng verknüpft sind. In literarischen Texten wird nämlich nicht nur der Betrachtungspunkt des Erzählers wiedergegeben, sondern auch der Betrachtungspunkt aus der Perspektive der Figuren (Křížková 1972: 144-145). Literarische Texte enthalten Dialoge, in denen Deiktika häufig vorkommen. Für den Leser sind aber DPr immer anaphorisch, sogar auch dann, wenn sie aus der Perspektive der Figuren im Text deiktisch gebraucht werden (Weiss 1988: 260; Berger 1991: 11). Den anaphorischen Verweis im Text sehen Stanojčić/Popović (1994: 365) als eine der häufigsten und wichtigsten Arten zur Realisierung der Textkohäsion an, wobei die DPr und PPr (Personalpronomina) die wichtigsten Mittel dafür sind. Harweg (1968: 148) definiert den Text selbst als „ein durch ununterbrochene pronominale Verkettung konstituiertes Nacheinander sprachlicher Einheiten“. Die Relevanz des anaphorischen und kataphorischen Verweises für die Verknüpfung der Satzteile und des Textes wird von Gurevič (1994: 75) ebenfalls hervorgehoben.

<sup>7</sup> Kunzmann-Müller (1994: 149) schreibt Folgendes über den transphrastischen Verweis bei den DPr: „Demonstrativpronomina spielen auch oberhalb der Satzgrenze, d.h. im Text, eine bedeutsame Rolle, indem sie, ähnlich wie die Personalpronomina der 3. Person, vorher Erwähntes anaphorisch wieder aufnehmen.“

auf ein *propositionales Antezedens*, das aus einem oder mehreren Sätzen besteht.

Die DPR bilden *symmetrische* und *asymmetrische* Oppositionen. Für die asymmetrischen ist charakteristisch, dass ein Glied der Opposition unmarkiert ist und auch dort gebraucht werden kann, wo die markierten Oppositionsglieder auftreten.<sup>8</sup>

Nach den soeben genannten Gesichtspunkten werden im Weiteren die DPR in vier slavischen Sprachen beschrieben. Das dieser Beschreibung zugrunde liegende Korpus ist aus modernen geschriebenen Texten zusammengestellt, die größtenteils den wissenschaftlichen, literarischen und Zeitungsstil repräsentieren. Beispiele mit DPR wurden in alle vier Sprachen übersetzt, dabei wurden Muttersprachler des Polnischen, Tschechischen, Serbokroatischen und Russischen befragt. Es wurde von den folgenden Systemen der DPR ausgegangen:

Serbokroatisch:	<i>ovaj, taj, onaj</i>
Polnisch:	<i>ten, tamten, ów</i>
Tschechisch:	<i>ten, tento, tamten, onen, tenhle, tenhleten, tamhleten, tuhleten, tadyhleten, tady ten</i>
Russisch:	<i>эмom, mom</i>

Auffällig ist eine Vielfalt der DPR im Tschechischen. Diese können nach morphologischen Kriterien in drei Gruppen eingeteilt werden: eingliedrige (*ten, onen*), zweigliedrige (*tento, tenhle, tamten, tady ten*) und dreigliedrige DPR (*tenhleten, tamhleten, tuhleten, tadyhleten*). Die dritte Gruppe der DPR ist in den tschechischen Grammatiken vernachlässigt, obwohl sie in Wörterbüchern berücksichtigt ist.<sup>9</sup> Die Antwort auf die Frage, warum es im Tschechischen so viele DPR gibt, versucht man darin zu suchen, dass

<sup>8</sup> In der Theorie der Markiertheit wird zwischen formaler und funktionaler Markiertheit unterschieden (Aikhenvald/Dixon 1998: 60). Hier handelt es sich um die funktionale Markiertheit.

<sup>9</sup> Bezüglich der DPR in der dritten Gruppe hat bereits Mathesius (1926: 39) festgestellt, dass sie in der gesprochenen Sprache oft als Deiktika gebraucht werden. In der tschechischen Akademiegrammatik *Mluvnicke češtiny* (1986 Bd. 2: 81, 92) wird darauf hingewiesen, dass das Suffix *-hle* gesprochene Sprache signalisiert (das Suffix *-to* hingegen geschriebene Sprache) und dass die DPR mit dem Suffix *-hle* in höherem Grade deiktisch sind (als die DPR mit dem Suffix *-to*). Berger (1994a: 10-13) ist der Ansicht, dass man innerhalb der dritten Gruppe das DPR *tenhleten* gesondert betrachten sollte.

verschiedene DPr a) bei einer Verwendungsweise komplementär, bei der anderen fast synonym sein können; b) regionale Varianten sein können; c) eine sehr niedrige Frequenz haben und somit als peripher angesehen werden können; d) verschiedenen Stilschichten zugehören; e) unterschiedlich stark deiktisch sein können (BERGER 1994: 26-27). Manche Autoren, die die Frequenz der DPr im Tschechischen und ihre Verteilung in verschiedenen Funktionalstilen untersuchten, haben festgestellt, dass *ten* das einzige DPr ist, das in jedem Funktionalstil vorkommt und gegenüber der Entfernung neutral ist (vgl. MEYERSTEIN 1972: 21). BERGER (1994: 27) ist der Ansicht, dass im Tschechischen zwei Pronominalsysteme nebeneinander koexistieren, die je für bestimmte Textsorten typisch sind: Das Erste ist ein „Minimalsystem“, das nur drei DPr enthält (*ten*, *tento*, *to*). Die meisten schriftlichen Texte kommen mit dem Minimalsystem aus. Das zweite Pronominalsystem ist ein „Maximalsystem“, das fast alle DPr enthält. Es tritt in mündlichen Texten auf.<sup>10</sup>

Im Folgenden wird die Verwendung der DPr nach den oben genannten Gesichtspunkten aufgliedert und kommentiert.

### 3. Deiktische Funktion

#### 3.1. in der Nähe des Sprechers (Proximal)

- *Drži ovu knjigu.* ‘Halte/nimm dieses Buch.’:  
skr. *ovaj*, poln. *ten*, tschech. *ten*, russ. *этом*

#### 3.2. in der Nähe des Gesprächspartners (Medial)

<sup>10</sup> Berger (1994: 32) stellt fest, dass sich das Minimalsystem der geschriebenen Sprache an sich nicht wesentlich von den Systemen anderer slavischer Sprachen unterscheidet: In seinem Kern liegt ein zweigliedriges System vor (*ten* : *tento*). Der Umfang des Maximalsystems verlangt weitere Erklärungen. Einen möglichen Ansatzpunkt sieht Berger in der Tatsache, dass die Elemente dieses Systems als Kombination des DPr *ten* mit anderen Einheiten, vor allem mit Lokaladverbien, betrachtet werden können. Im Gegensatz zum (historisch älteren) Minimalsystem hat sich hier eine analytische Tendenz durchgesetzt, die darin besteht, dass ein Lokaladverb zum DPr *ten* hinzugefügt wird. Diese Entwicklung kann man auch in anderen Sprachen beobachten (vgl. russ. *вон том*, *вот э том*, poln. *ta pani tutaj*, *ta pani tam*, skr. *ta tamo*, dt. *der da*). Die Besonderheit des Tschechischen besteht darin, dass viele Sprecher die Verbindung des DPr mit dem Adverb als Einheit betrachten und dass diese Verbindung auch orthographisch als Einheit verstanden wird (mit der Ausnahme *tady ten*). Zu dieser Entwicklung hat laut Berger der starke Initialakzent des Tschechischen beigetragen.

- *Daj mi tu knjigu!* ‘Gib mir das Buch da!’:  
skr. *taj*, poln. *ten*, tschech. *ten*, russ. *эмom*
  - substantivischer Gebrauch ohne Kategorisierung<sup>11</sup>  
*Nije to šala nego dodir.*; *I to je za tebe.*; *To mi smeta dok učim.* ‘Das ist kein Spaß, sondern eine Berührung.; Auch das ist für dich.; Das stört mich beim Lernen.’:  
skr. *to*, poln. *to*, tschech. *to*, russ. *эмo* (= sog. *neutrale Form* des DPr, die immer als Neutrum Singular auftritt)
  - substantivischer Gebrauch; Verweis auf eine Person  
*Što taj hoće?* ‘Was will der [da]?’:  
skr. *taj*, poln. *ten tu*, tschech. *ten*, russ. *эмom* (in allen vier Sprachen unhöflich; der Gebrauch des PPr wäre unmarkiert)
- 3.3. weder in der Nähe des Sprechers noch des Gesprächspartners (Distal)
- *Vidi ono!* ‘Sieh dir das da/dort [hinten] an!’:  
skr. *onaj*, poln. *ten* oder *tamten*, tschech. *ten*, russ. *mom* (im Russ. nie alleinstehend)

Bei der deiktischen Verwendung der DPr fällt ein Unterschied zwischen den westslavischen Sprachen einerseits und dem Serbokroatischen und Russischen andererseits auf: In den beiden westslavischen Sprachen handelt es sich um eine vollkommen asymmetrische Opposition, denn das DPr *ten* wird sowohl im Proximal als auch im Medial und Distal gebraucht. Dadurch sondert es sich als unmarkiertes Oppositionsglied ab.<sup>12</sup> Im Serbokroatischen und Russischen hingegen handelt es sich um eine mehr oder weniger symmetrische Opposition: Im Serbokroatischen wird das DPr *ovaj* im Proximal, *taj* im Medial, *onaj* im Distal gebraucht, im Russischen wird im Proximal und Medial *эмom*, im Distal *mom* gebraucht.<sup>13</sup>

<sup>11</sup> *Ohne Kategorisierung* in dem Sinne, dass der Sprecher etwas „ohne Benutzung eines Konzepts benennen will“ (vgl. dazu Berger 1990: 23-24).

<sup>12</sup> In allen slavischen Sprachen nimmt die *t*-Form eine zentrale Stellung in der *s/v/t/n*-Reihe ein (wobei entweder eine der *t*-Formen in Opposition zu einer der *s/v/n*-Formen steht, oder zwei *t*-Formen in Opposition zueinander stehen, s. Nicolova 1986: 28).

<sup>13</sup> Dadurch, dass das russische DPr *эмom* sowohl im Proximal als auch im Medial gebraucht wird, deckt es einen größeren deiktischen Raum als das DPr *mom* ab. Deshalb spricht Klajn (1985: 116-118) von der asymmetrischen Aufteilung des deiktischen Raums im Russischen.

ŠELJAKIN (1986: 34) ist der Ansicht, dass im Russischen eine symmetrische Opposition vorliegt.<sup>14</sup> REVZIN (1973: 123) vertritt einen anderen Standpunkt, wie auch BERGER (1991: 11), der behauptet, dass im heutigen Russischen nur *этом* als DPr mit deiktischer Funktion angesehen werden kann, während *мом* zwar als Bestandteil von Syntagmen mit deiktischer Funktion auftritt, selbst aber Träger einer anderen Bedeutung ist. Ein Argument dafür sieht der Autor im Gebrauch von Partikeln zur Intensivierung der deiktischen Funktion *вот (вот этом), вои (вои мом)*: Die Verbindung *вои мом* ist als deiktischer Verweis auf etwas Entferntes obligatorisch, während *этом* und die Verbindung *вот этом* als Verweis auf etwas Nahes miteinander konkurrieren.

Es sei angemerkt, dass die von 3.1. bis 3.3. als Proximal, Medial und Distal dargestellten Personenräume „ausschließlich in der direkten Gesprächssituation gelten und dann wiederum wohl auch nur dann, wenn über physikalisch präsente Gegenstände darin gesprochen wird“ (RAECKE 1999: 189-190). Wenn eine derartige Gesprächssituation nicht vorliegt, kann die objektive Räumlichkeit durch eine subjektive, gefühlsmäßige Nähe und Ferne ersetzt werden, für die eine völlig vom Sprecher abhängige emotionale Strukturierung gilt.<sup>15</sup> Unter diesen Umständen kommt es z.B. vor, dass der Sprecher mittels des serbokroatischen *taj* auf einen Gegenstand verweist, den er selbst in den Händen hält, denn entweder redet er mit sich selbst, und der geäußerte Satz ist als eine Fortsetzung seiner inneren Rede zu verstehen (und *taj* als anaphorisch für den Sprecher), oder er möchte sich von diesem Gegenstand distanzieren bzw. er fühlt aus subjektiven Gründen Distanz gegenüber diesem Gegenstand und findet das DPr für Nähe, *ovaj*, deswegen nicht passend.

<sup>14</sup> Křížková (1971: 18; 1972: 147) betont, dass der Austausch von *этом* und *мом* untereinander nicht möglich ist. Weiss (1988: 252) schreibt, dass *этом* und *мом* in komplementärem Verhältnis zueinander stehen: Bei deiktischem Gebrauch ist das erste DPr darauf spezialisiert, auf etwas Nahes zu verweisen, und das zweite darauf, auf etwas Entferntes zu verweisen.

<sup>15</sup> Das heißt eine Strukturierung, „in welcher entweder ausschließlich der Sprecher die entscheidende Orientierung abgibt, indem nämlich er, und zwar er allein, mittels der Demonstrativa den Dingen oder anderen Personen in seinem Gefühlsbereich einen bestimmten Platz anweist, oder die jeweils indizierten Entitäten die entscheidende Orientierung abgeben, denen umgekehrt der Sprecher entweder nahe kommen möchte, von ihnen weg oder von vornherein nicht nahe kommen möchte“ (Raecke 1999: 184-185). Vgl. auch Engel/Mrazović (1986: 1345).

Bezugspunkt bei der Bestimmung der proximalen, medialen und distalen Kategorie ist der Sprecher. So können die von 3.1. bis 3.3. dargestellten Bereiche folgendermaßen beschrieben werden: der Bereich ohne Abstand zum Sprecher (Proximal), der Bereich großen Abstands zum Sprecher (Distal) und der Bereich zwischen diesen beiden Bereichen (Medial). Das ganze System ist nicht primär polyzentrisch organisiert (Sprecher und Hörer als zwei gleichberechtigte Bezugspunkte), sondern primär monozentrisch (Sprecher als primärer Bezugspunkt) (RAECKE 2001: 181, 209).

#### 4. Anaphorische Funktion

##### 4.1. kategorisiert; adjektivisch; transphrastisch; nominales Antezedens

- neben dem DPr steht dasselbe Substantiv wie im Antezedens  
*Publika u Puli... Ta publika...* ‘Das Publikum in Pula... Dieses Publikum...’:

skr. *taj*, poln. *ten*, tschech. *tenhle* oder *tento*, russ. *этом*  
(im Serbokroat. manchmal *ovaj*)

- neben dem DPr steht nicht dasselbe Substantiv wie im Antezedens  
*Volio je „Zločin i kaznu“. Ta knjiga...* ‘Er mochte „Schuld und Sühne“. Dieses Buch...’:

skr. *taj*, poln. *ten*, tschech. *tento*, russ. *этом*  
(im Serbokroat. manchmal *ovaj*)

##### 4.2. kategorisiert; adjektivisch; transphrastisch; propositionales Antezedens

- *Digao je sa stola neki paket i pružio mi ga. Ta gesta nije me ohrabrila.* ‘Er hob irgendein Paket vom Tisch und reichte es mir. Diese Geste hat mich nicht ermutigt.’:

skr. *taj*, poln. *ten*, tschech. *tento*, russ. *этом*

##### 4.3. kategorisiert; substantivisch/adjektivisch; intraphrastisch; propositionales Antezedens

- *Tko mnogo uči, taj mnogo zna.* ‘Wer viel lernt, der weiß viel.’:

skr. *taj*, poln. *ten*, tschech. *ten*, russ. *мом*

##### 4.4. ohne Kategorisierung; substantivisch; transphrastisch; propositionales Antezedens

- *Ako želiš znati tko je i koliko novaca dao, možeš pogledati. – To me ne zanima. – Ali to je važno.* ‘Wenn du wissen möchtest, wer Geld gespendet hat und wie viel, [dann] kannst du nachschauen. – Das interessiert mich nicht. – Aber das ist wichtig.’:

skr. *to*, poln. *to*, tschech. *to*, russ. *это* (neutrale Form des DPR) (im Serbokroat. manchmal *ovo*: *On promatra svijet kao... Ovo može objasniti njegovo ponašanje*. 'Er betrachtet die Welt als... Das kann sein Verhalten erklären.')

#### 4.5. substantivisch; Verweis auf eine Person

- *Oni će Petru umjesto Maje podmetnuti Anu, a ova će, kad je dirne, početi vikati*. 'Sie werden Petar anstelle von Maja Ana unterschieben, und diese wird, wenn er sie anfasst, zu schreien anfangen.':  
skr. *ovaj* (häufiger wird ein PPr oder ein Relativpronomen gebraucht), poln. *ten* (kolloquial; das PPr wäre unmarkiert), tschech. und russ. ein PPr

Zu 4.1.: Im Polnischen, Tschechischen und Russischen wird das DPR gebraucht, das Nähe bezeichnet. Im Serbokroatischen hingegen wird das DPR verwendet, das die mediale Kategorie ausdrückt (*taj*).<sup>16</sup> Die Funktion der DPR in den Beispielen unter 4.1. entspricht einer der Funktionen des bestimmten Artikels in den Sprachen, die den Artikel aufweisen: Das DPR steht neben einem Substantiv, dessen Referenz es mit der Referenz eines Substantivs im vorangegangenen Satz gleichsetzt. Dabei muss es sich nicht um identische Substantive handeln, wenn das Substantiv in Verbindung mit dem DPR einen Oberbegriff bezeichnet, der den Inhalt des vorher ausgedrückten Substantivs umfassen kann (vgl. das zweite Beispiel unter 4.1.). In derartigen Beispielen ist es in der Regel weder im Serbokroatischen noch im Polnischen, Tschechischen oder Russischen möglich, das DPR auszulassen, ohne dass dabei eine generische Referenz entsteht und die Koreferenz (= identische Referenz) der beiden Substantive verloren geht. Wie auch der bestimmte Artikel, ist das DPR ein Zeichen für die Thematisierung und Koreferenz.<sup>17</sup>

Es wird behauptet, dass manche DPR ihrem Gebrauch nach dem

<sup>16</sup> Das Wörterbuch *Rječnik JAZU* (1959-1962: 948-958) führt die anaphorische und die kataphorische Funktion des DPR *taj* auf. In Aničić *Rječnik* (31998: 1175) wird nur die anaphorische Funktion dieses DPR beschrieben, während die kataphorische nicht erwähnt wird. Die kroatischen Grammatiken führen ebenfalls nur die anaphorische Funktion von *taj* an, vgl. Brabec/Hraste/Živković (61965: 103), Barić et al. (41997: 205), Babić et al. (1991: 656).

<sup>17</sup> Die Kennzeichnung der Koreferenz zweier Substantive sieht Klajn (1985: 106) als grundlegende Funktion der DPR an. Zu den Funktionen des Artikels vgl. Ivanov (1994: 90-95).

bestimmten Artikel ähnlich sind. Bezüglich des tschechischen DPr *ten* behaupten dies MATHESIUS (1926: 41), MEYERSTEIN (1972: 29), HAUENSCHILD (1982: 170) und BERGER (1990: 16). Bei anaphorischem Gebrauch sei dieses DPr im Hinblick auf die Opposition *nah/entfernt* unmarkiert, während das DPr *tento* auf ein Substantiv im unmittelbar vorangegangenen Text verweise.<sup>18</sup> Die Ähnlichkeit zwischen dem russischen DPr *этом* und dem bestimmten Artikel wird von KŘÍŽKOVÁ (1972: 147), REVZIN (1973: 122, 125, 127-128), *Sovremennij russkij literaturnyj jazyk* (1981: 275) und ŠELJAKIN (1986: 36, 39) hervorgehoben. PISARKOWA (1969: 47) stellt fest, dass das polnische DPr *ten* die Bedeutung der Bestimmtheit aufweist, wie der bestimmte Artikel in anderen Sprachen. BERGER/WEISS (1987: 15) behaupten, dass der adjektivische Gebrauch von polnischem und tschechischem *ten* Ähnlichkeiten mit dem Artikelgebrauch hat.<sup>19</sup>

Bemerkenswert ist, dass in meinem serbokroatischen Korpus in dieser anaphorischen Funktion auch das DPr *ovaj* auftritt, das den höchsten Grad der Nähe (Proximal) bezeichnet (vgl. Beispiele dazu KORDIĆ 1996a: 75-76). In den serbokroatischen Grammatiken wird behauptet, dass *ovaj* kataphorisch gebraucht werde (BRABEC/HRASTE/ŽIVKOVIĆ 1965: 103; BARIĆ et al. 1997: 205; MRAZOVIĆ/VUKADINOVIĆ 1990: 647-648; BABIĆ et al. 1991: 656; LAŠKOVA 2001: 141). Seine mögliche anaphorische Funktion wird nicht erwähnt (mit Ausnahme der Grammatik von STEVANOVIĆ 1991: 289; 1991: 25). Einen Beleg für die anaphorische Verwendung von *ovaj* finden wir im *Rječnik JAZU* aus dem Jahre 1924 mit folgender Beschreibung verzeichnet: „*ovaj* erstreckt sich auf das, worüber kurz vorher irgendetwas gesagt wurde; in dieser Funktion wird gewöhnlich das Pronomen *taj* gebraucht“. ANIĆ'S *Rječnik* (1998: 715) erwähnt weder den kataphorischen noch den anaphorischen Gebrauch von *ovaj*, aber unter den

<sup>18</sup> Das DPr *ten* ist laut Meyerstein (1972: 20) das dritthäufigste Wort im Tschechischen.

<sup>19</sup> Đorđević (1989: 413) behauptet, dass die DPr *ovaj*, *taj*, *onaj* im Serbokroatischen Äquivalente zum bestimmten Artikel darstellen, wenn sie „intensive Bestimmtheit und Nicht-Rhematik“ ausdrücken, wie in: *OVAJ grad se ne osvrće na takve prijedloge. Bio sam siguran da sam TOG čovjeka negdje vidio. Sada dolazi ONA glupost.* 'DIE Stadt reagiert nicht auf solche Vorschläge. Ich war mir sicher, dass ich DEN Mann irgendwo gesehen habe. Jetzt kommt DIE Dummheit.'. Belić (1965: 135) stellt fest, dass das DPr *taj* dem Artikel manchmal sehr ähnlich ist. Die Verwendungsweisen der DPr in den slavischen Sprachen, die den Verwendungsweisen des Artikels entsprechen, erwähnt auch Ivšić (1970: 326-328).

phraseologischen Ausdrücken mit diesem DPr ist auch *OVA ti je dobra* ‘\*DIESE ist dir gut’ genannt und als *TA riječ ti valja* ‘\*DAS/DIESES Wort ist dir gut [Das nenne ich ein Wort]’ beschrieben. GLOVACKI-BERNARDI (1990: 46-47) erläutert das einzige Beispiel mit dem endophorisch gebrauchten DPr *ovaj* in ihrem Buch folgendermaßen: „Das Syntagma *u ovo traženje* ist aber wegen des Gebrauchs des Pronomens *ovo*, das auf den Inhalt des vorangegangenen Textabschnitts verweist, anaphorischer Natur.“ KLAJN (1985: 120) betont, dass in jüngerer Zeit die Neigung zum anaphorischen Gebrauch von *ovaj* immer deutlicher wird, vor allem in der journalistischen und generell in der geschriebenen Sprache. Der Autor findet keine Erklärung für diese Veränderung.<sup>20</sup> Wenn es sich tatsächlich um eine neuere Tendenz handelt, und wenn diese Tendenz in erster Linie an die geschriebene Sprache gebunden ist, dann könnte man eine der Erklärungen dafür in den bewussten Versuchen seitens der Autoren geschriebener Texte suchen, die allzu häufige Wiederholung des DPr *taj* zu vermeiden. Das DPr *taj* ist nämlich ein typisches anaphorisches Mittel zum Ausdruck der Koreferenz zweier Substantive, „eine Einheit mit ausgeprägter Verbindungsfunktion“<sup>21</sup>, und es ist das am häufigsten vorkommende verweisende Wort. *Taj* erfüllt einige für den bestimmten Artikel typische Funktionen. Dennoch ist dieses DPr kein bestimmter Artikel, weshalb es verständlich ist, dass die Autoren schriftlicher Texte manchmal versuchen, seine allzu häufige Wiederholung zu vermeiden. Dabei greifen sie auf *ovaj* zurück, das ansonsten in Texten nicht annähernd so oft vorkommt wie *taj*. Wenn *ovaj* einmal in anaphorischer Funktion aufzutreten beginnt, dann wird es immer häufiger auch unbewusst anaphorisch gebraucht. Es ist aber fraglich, ob es sich um eine neuere Tendenz handelt, da – wie ich oben angeführt habe – auch das Wörterbuch von 1924 den anaphorischen Gebrauch von *ovaj* verzeichnet hat. Außerdem schreibt MARETIĆ (1899, 21931: 431-432), dass *ovaj* seltener als *taj*, „aber doch ziemlich häufig“ in anaphorischer Funktion gebraucht wird. Sogar in RELJKOVIĆs *Satir iliti divji čovik* von 1762 kann man Belege für die anaphorische Verwendung des DPr *ovaj* finden, vgl. *Od istoka Dunai voda pliva / od zapada studena Illova / Od po noći Drava voda miče / kod Almaša u Dunai utiče / A od*

<sup>20</sup> Der anaphorische Gebrauch von *ovaj* wird in *Morfologija hrvatskoga jezika* von J. Silić (Zagreb 1995, S. 66) negativ gewertet. Eine umfangreiche Kritik zu diesem Buch vgl. Kordić (1997a).

<sup>21</sup> Velčić (1987: 121).

*podne Sava voda teče / i u Dunai o Biograd češe / A ti ležiš posrid OVIH vodah / kano iedna zellena livada* (S. 3) ‘Aus dem Osten strömt die Donau / aus dem Westen die eisige Illova / Ab Mitternacht regt sich die Drau / bei Almaš fließt sie in die Donau / Und ab Mittag fließt die Save / und in die Donau rührt sie an Belgrad / Und du liegst inmitten DIESER Gewässer / wie eine grüne Weide’.

Der Grund dafür, warum die anaphorische Verwendung von *ovaj* anscheinend auf die geschriebene Sprache begrenzt ist, könnte folgender sein: Die Möglichkeit, auf einen Gegenstand in der außersprachlichen Wirklichkeit deiktisch zu verweisen, ist in der geschriebenen Sprache wesentlich geringer als in der gesprochenen Sprache. Deshalb besteht in der geschriebenen Sprache keine Konkurrenz zwischen der deiktischen und der anaphorischen Deutung von *ovaj*. *Ovaj* wird als anaphorischer (oder kataphorischer) Verweis gedeutet. In der gesprochenen Sprache ist die Menge deiktischer Elemente größer. Zudem werden sowohl anaphorische als auch kataphorische Mittel gebraucht. Das DPr *ovaj* aber wird in der gesprochenen Sprache nicht anaphorisch verwendet, sondern deiktisch oder kataphorisch. (In der gesprochenen Sprache hat sich die primäre, deiktische Bedeutung von *ovaj* gegenüber der anaphorischen vollständig durchgesetzt.) Dadurch wird in der gesprochenen Sprache verhindert, dass es zu einer Konkurrenz zwischen der deiktischen und der anaphorischen Deutung von *ovaj* kommt. In anaphorischer Funktion tritt in der gesprochenen Sprache konsequent *taj* auf. Dieses Verhältnis der DPr *ovaj* und *taj* führt auf die ältesten Epochen der Sprachgeschichte zurück: Im Indoeuropäischen wurde *taj* zunächst ausschließlich anaphorisch gebraucht, sein deiktischer Gebrauch hat sich sekundär entwickelt; *ovaj* hingegen wurde deiktisch gebraucht und sein anaphorischer Gebrauch hat sich sekundär entwickelt (BELIĆ 21965: 134). Die primäre deiktische Funktion von *ovaj* und die primäre anaphorische Funktion von *taj* kommen heutzutage in temporalen Ausdrücken besonders klar zum Vorschein: Ausdrücke mit *ovaj* sind immer deiktisch zu deuten (z.B. *ovih dana, ovog ljeta, u ovo doba* ‘in den nächsten Tagen, in diesem Sommer, zu dieser Zeit’), mit *taj* hingegen sind sie immer anaphorisch zu deuten (z.B. *tih dana, tog ljeta, u to doba* ‘während dieser Tage, in diesem Sommer, zu dieser Zeit’).

Zu 4.2.: In Beispielen wie 4.2. würde das Auslassen des DPr in allen vier Sprachen die Textkohäsion zerstören.

Zu 4.4.: Bezüglich der serbokroatischen neutralen Form *to* stellt PRANJ-

KOVIĆ (1993: 172) fest, dass sie besonders häufig als anaphorisches Mittel im zweiten Teil eingefügter Satzstrukturen gebraucht wird, der „eine Erläuterung, Konkretisierung, zusätzliche Mitteilung oder einen Kommentar zum ersten Teil darstellt“. MRAZOVIĆ/VUKADINOVIĆ (1990: 648) schreiben, dass *to* das frequenteste und neutralste verweisende Mittel sei. Es werde nicht nur als Verweis auf Substantive oder Nominalsyntagmen gebraucht, sondern auch als Verweis auf eine ganze Aussage oder einen größeren Textabschnitt.<sup>22</sup>

Die Frequenz von *ov-/t-/on*-Formen der DPr im Serbokroatischen, die auf dem Korpus zu Telefonaten von SAVIĆ/MITRO (1998) und auf dem Eine-Million-Wörter-Korpus zur geschriebenen Sprache von MOGUŠ (1999) basiert, sieht folgendermaßen aus: Im Korpus zur geschriebenen Sprache kommen *t*-Formen zweimal so häufig vor wie *ov*- und *on*-Formen zusammen. Von 17.360 Belegen für *ov-/t-/on*-Formen machen *t*-Formen 70%, *ov*-Formen 18% und *on*-Formen 12% aus. Im Korpus zur gesprochenen Sprache ist dieser Unterschied noch ausgeprägter zugunsten der *t*-Formen, die 87% ausmachen gegenüber 9% *ov*-Formen und 4% *on*-Formen. Die neutrale Form mit der Endung *-o* (*ovo/to/ono*) tritt am häufigsten von allen anderen (etwa zehn) Genus-Numerus-Kasus-Formen auf. Sie macht in der geschriebenen Sprache die Hälfte und in der gesprochenen Sprache sogar drei Viertel aller Belege für *t*-Formen aus. Auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der Belege für *ov-/t-/on*-Formen der DPr ist beträchtlich: In der geschriebenen Sprache macht *to* ein Drittel (35%) und in der gesprochenen Sprache sogar zwei Drittel (65%) aller Belege der DPr aus.

Die Dominanz von *to* kann auch anhand des Zagreber Dreißig-Millionen-Wörter-Korpus im Internet (Stand: Februar 2000) bestätigt werden: In einem Subkorpus zu Prosawerken ist *to* 1817-mal belegt, *ovo* 137-mal, *ono* 268-mal, *taj* 271-mal, *ovaj* 150-mal und *onaj* 130-mal.

Da die neutrale Form der DPr Besonderheiten aufweist, kann sie gesondert betrachtet werden. KLAJN (1988: 69) hebt hervor, dass uns die traditionelle morphologische Einteilung (nach der *ovo*, *to*, *ono* jeweils eine von drei gleichberechtigten paradigmatischen Formen desselben Wortes darstellen) nicht die Augen vor der Tatsache verschließen sollte, dass sich das Neutrum dort „syntaktisch und semantisch wesentlich von den übrigen zwei Genera unterscheidet“. RAECKE (2001: 179-213) betrachtet die neutrale Form der DPr gesondert und widmet den Formen *ovo*, *to*, *ono* einen

<sup>22</sup> Die Autorinnen führen Belege für den anaphorischen und für den kataphorischen Gebrauch von *to* an.

ganzen Aufsatz. Darin bietet der Autor die bisher umfangreichste und beste Beschreibung des Unterschiedes in der Bedeutung von *ovo*, *to* und *ono* bei anaphorischer Verwendungsweise. Ein Teil seiner Ergebnisse lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: „Auf einer Ebene wirkt *ovo* auf den Hörer kontrastierend, *to* konkretisierend und *ono* generalisierend, auf einer anderen wirkt *ovo* emotionalisierend, *to* distanzierend und *ono* appellierend, auf einer dritten Ebene wirkt *ovo* aktualisierend, *to* objektivierend und *ono* deaktualisierend“ (ebd.: 185).

LASKOWSKI (1972: 97-98) betont, dass die neutrale Form *to* im Polnischen eine spezifische Funktion hat, da sie sich auf eine komplette Aussage beziehen kann. Die *Gramatyka opisowa języka polskiego z ćwiczeniami* (1968: 84) führt die praktisch unbegrenzte Anzahl der Designate des DPr *ten* auf die neutrale Form *to* zurück. Bei der Beschreibung von *to* stellt PISARKOWA (1969: 45) fest, dass seine Besonderheit auch darin besteht, dass es „dla pewnych orzeczeń złożonych jest jedynym zaimkiem podmiotu w mowie potocznej“.<sup>23</sup>

Es wird behauptet, dass die anaphorisch verwendete neutrale Form *эмо* im Russischen ein Rätsel sei (MOLOTKOV 1960: 345; PADUČEVA 1981: 72). Diese Form bezieht sich am häufigsten auf Antezedenzien, die ein Ereignis oder eine Situation wiedergeben. Sie kann sich aber auch auf gegenständliche Antezedenzien beziehen, wodurch sie in den Kompetenzbereich des PPr der 3. Person eindringt. WEISS (1988: 268) vertritt den Standpunkt, dass es deshalb vielleicht besser wäre, die Wörter *этом/эма* und *эмо* als zwei verschiedene Lexeme zu behandeln. BERGER (1991: 10) zieht den Schluss, dass es nötig sei, *эмо* als gesondertes Lexem anzusehen: „Das neutrale substantivische *эмо* steht synchron nicht mehr in Opposition zu seinem früheren ‚ferndeiktischen‘ Gegenstück *мо* (dessen Verwendung heute stark phraseologisiert ist) und muss auch als eigenes Lexem, nicht mehr als Sonderfall des Pronomens *этом*, angesehen werden.“

Die neutrale Form des DPr weist in allen vier Sprachen viele Verwendungsweisen auf.<sup>24</sup> Manche Verwendungsweisen sind so gestaltet, dass die

<sup>23</sup> Ein genauso breites Gebrauchsspektrum weist die neutrale Form des DPr im Bulgarischen auf (*това*): „Няма никакви семантични и граматични ограничения за появата му. С него може да се замени всяка дума, цяло изречение или текст.“ (Dakova 1989: 77).

<sup>24</sup> Bezüglich der neutralen Form im Serbokroatischen merkt Raecke (2001: 179) an, „dass Deiktika im Sprechen zu allem Möglichen herangezogen werden können, und insofern bieten sie nicht nur reichliches, sondern auch reizvolles Anschauungsma-

neutrale Form dabei nicht mehr als Pronomen beschrieben werden kann, sondern als Partikel, so wie z.B. bei Intensivierung in Interrogativsätzen, vgl. skr. *O kakvim si TO ljudima govorio?* 'Über was für Leute hast du denn geredet?' (skr. *to*, poln. *to*, tschech. *to*, russ. *эмо*). Diesen Gebrauch von *to* im Serbokroatischen notiert das Wörterbuch *Rječnik JAZU* (1962-1966: 1). Das Wörterbuch schreibt, dass *to* auch einen Befehl oder eine Behauptung intensivieren kann. Die intensivierende Funktion der Partikel *to* wird von RAGUŽ (1994: 79-89) nur erwähnt, während RAECKE (2001: 196-212) die bisher umfangreichste und beste Beschreibung der Partikel *to* bietet. PADUČEVA (1982: 77) beschreibt einen derartigen Gebrauch von *эмо* im Russischen, wobei sie ihn auf Interrogativsätze mit einem Interrogativpronomen oder -adverb begrenzt. Diese Begrenzung gilt für das Serbokroatische nicht, vgl. *Je li TO majka došla? Jesi li TO položio ispit?* 'Ist Mutter denn gekommen? Hast du die Prüfung denn bestanden?'. Als Partikel zur Intensivierung einer Frage wird im Serbokroatischen auch die neutrale Form des DPr *onaj* verwendet. Diese Form wird bei der Beschreibung des DPr *onaj* im *Rječnik JAZU* (1917-1922: 949) gesondert aufgeführt. Dort heißt es: Das neutrale *ono* „verstärkt Interrogativpronomina, wenn nach etwas gefragt wird, was ziemlich weit entfernt ist“, z.B. *Tko ONO tamo sjedi?* 'Wer sitzt denn dort?'. Zudem kann die Form *ono* als *Deixis am Phantasma* gebraucht werden, die nicht an etwas Aktuelles, sondern an etwas in der Erinnerung des Sprechers (oder anderer Personen) verweist, z.B. *Koji sam ja ONO lijek uzimao prošlog mjeseca?* 'Welches Medikament habe ich denn letzten Monat eingenommen?' (KLAJN 1988: 70).

Zu 4.5.: In Beispiel 4.5. lehnten Muttersprachler das russische DPr *эмом* ab. Es wird behauptet, dass dieses DPr nur dann substantivisch gebraucht werde, wenn seinem Referenten im Text ein zweiter, explizit oder implizit realisierter Referent gegenübersteht. Dabei gehören diese beiden Referenten in der Regel kontrastierenden Referenzwelten an. In derartigen Kontexten verweist *эмом* auf den Referenten, der hier und jetzt anwesend ist (WEISS 1988: 266-267).<sup>25</sup>

---

terial für eine Problematik, die von weiterem oder allgemeinerem linguistischen Interesse ist“.

<sup>25</sup> Weiss (1988: 266-267) stellt fest, dass bei dieser Verwendungsweise keine Symmetrie zwischen den DPr *эмом* und *мом* besteht. Manchmal sind diese beiden DPr komplementär verteilt, manchmal können sie einander im selben Satz vertreten.

Die DPr können als Träger der Betonung auftreten, vgl. skr. *Taj ima oko! Ta ima glas!* 'Der hat ein Auge! Die hat eine Stimme!'. RADOVA-NOVIĆ (1990: 92, 109-110) stellt fest, dass derartige Beispiele immer eine konnotative Wertung enthalten.

Die Betonung fördert den Gebrauch des DPr statt des PPr. Belege dafür findet man z.B. im Tschechischen, wo gilt: „as personal pronouns, *on* and *ten* are frequently interchangeable, though the latter cannot take the place of unstressed 3rd-person enclitics“ (MEYERSTEIN 1972: 22). So stehen sowohl das PPr als auch das DPr dem Sprecher zur Verfügung, wenn er die Person, über die er spricht, betonen will: *jeho neznám / toho neznám*. Wenn aber der Sprecher diese Person nicht betonen will, muss er das PPr verwenden: *neznám ho / \*neznám toho* (ebd.).

Das DPr wird statt des PPr gebraucht, wenn ein Subjektwechsel ausgedrückt werden soll, vgl. tschech. *V samoobsluze narazila Marie<sub>a</sub> na bývalou spolužačku<sub>b</sub>. Ta<sub>b</sub> ji<sub>a</sub> deset let neviděla, ale hned ji<sub>a</sub> poznala* (SHORT 1993: 513). Der Subjektwechsel wird im Serbokroatischen mit dem DPr *ovaj* (BROWNE 1993: 364), im Russischen mit dem DPr *mom* ausgedrückt (TIMBERLAKE 1993: 871). Wenn im Serbokroatischen eine der Personen im ersten Satz mit Hilfe eines PPr genannt wird, dann wird beim Subjektwechsel im zweiten Satz kein DPr, sondern ein PPr verwendet, vgl. *U dućanu sam srela kolegicu iz školskih dana. Ona (\*ova) me deset godina nije vidjela, ali me odmah prepoznala* 'Im Laden habe ich eine Kollegin aus der Schulzeit getroffen. Sie (diese) hat mich seit zehn Jahren nicht gesehen, aber sie hat mich sofort erkannt'.

## 5. Kataphorische Funktion

5.1. ohne Kategorisierung; substantivisch; intraphrastisch; (neutrale Form des DPr)

- Ankündigung vor einem Doppelpunkt  
*Želim reći ovo:...* 'Ich möchte dies [Folgendes] sagen:...':  
skr. *ovo*, poln. *to*, tschech. *toto*, russ.  $\emptyset$
- Ankündigung ohne Doppelpunkt  
*Što je to 'čovjek'?* 'Was ist das, 'ein Mensch'?':  
skr. *to*, poln. *to*, tschech. *to*, russ. *makoe*
- Ankündigung eines abhängigen Satzes  
*Što mogu pamtiti? To, da sam bio vrlo mali i da sam...* 'Woran kann ich mich erinnern? Daran, dass ich sehr klein war und dass ich...':

skr. *to*, poln. *to*, tschech. *to*, russ. *o mom*

### 5.2. kategorisiert; adjektivisch; intraphrastisch

- Ankündigung vor einem Doppelpunkt

*Već ova dva momenta: 1)... 2)...* ‘Bereits diese zwei Gesichtspunkte: 1)... 2)...’:

skr. *ovaj*, poln. *ten*, tschech. *tento*, russ.  $\emptyset$

- Verweis auf einen abhängigen Attributsatz in Verbindung mit einer begrenzten Zahl von Substantiven

*Magarac ima barem to dobro na svijetu da se ne mora praviti glupim.* ‘Der Esel hat wenigstens den Vorteil, dass er sich nicht dumm stellen muss.’:

skr. *taj*, poln. *ten*, tschech. *ten*, russ. *mom*

### 5.3. intraphrastisch; Verweis auf einen restriktiven Relativsatz

- substantivisch

*Čitam ono što želim.* ‘Ich lese das, was ich möchte.’:

skr. *ono*, poln. *to*, tschech. *to*, russ. *mo*

- substantivisch/adjektivisch

*Došli su oni [ljudi] koji su htjeli.* ‘Es sind die/diejenigen [Leute] gekommen, die wollten.’:

skr. *onaj*, poln. *ten*, tschech. *ten*, russ. *mom*

Bezüglich der kataphorischen Funktion der DPR lässt sich feststellen, dass das DPR, das Nähe kennzeichnet, im Serbokroatischen, Polnischen und Tschechischen als Ankündigung vor einem Doppelpunkt auftritt.<sup>26</sup> Dadurch unterscheidet sich dieses kataphorische Wort im Serbokroatischen und Tschechischen von jenem kataphorischen Wort, das einen abhängigen Satz einleitet und in diesen beiden Sprachen in Form des unmarkierten oder eine Distanz kennzeichnenden DPR vorkommt. Auch im Russischen erscheint das kataphorische Wort, das einen abhängigen Satz einleitet, in Form eines Distanz kennzeichnenden DPR. Nur im Polnischen kennzeich-

<sup>26</sup> Den kataphorischen Gebrauch des DPR *ovaj* vor einem Doppelpunkt notieren das Wörterbuch *Rječnik JAZU* (1924-1927: 476-477), Brabec/Hraste/Živković (<sup>6</sup>1965: 103), Barić et al. (<sup>4</sup>1997: 205), Babić et al. (1991: 656) und sogar das Syntaxlehrbuch für Gymnasien I. Pranjkovićs (1995: 53). Die einzige neuere kroatische Grammatik, die diesen Gebrauch des DPR *ovaj* nicht aufführt und nicht einmal erwähnt, dass die DPR auf etwas im Text verweisen könnten, ist die *Gramatika hrvatskoga jezika*, S. Težak/S. Babić, Zagreb <sup>7</sup>1992.

net ein und dasselbe DPr Nähe, ist unmarkiert und tritt sowohl vor einem Doppelpunkt als auch vor einem abhängigen Satz auf.

Die kataphorischen DPr im Serbokroatischen werden in Wörterbüchern und Grammatiken folgendermaßen dargestellt: Zum DPr *onaj* heißt es im *Rječnik JAZU* (1917-1922: 948): *Onaj* werde kataphorisch gebraucht, wenn etwas „noch nicht erwähnt und bekannt ist, weshalb es durch einen Relativsatz erläutert wird“. Zu *taj* notiert das Wörterbuch *Rječnik JAZU* (1959-1962: 956-958) mehrere kataphorische Gebrauchsweisen, und zwar vor einem Relativ-, Kausal- oder Aussagesatz und vor einem mittels der Konjunktion *da* eingeleiteten Attributsatz. Die *Gramatika BRABEC/HRASTE/ŽIVKOVIĆ* (1965: 103) führt folgende Gebrauchsarten von *ovaj*, *taj*, *onaj* auf: a) *ovaj* wird vor einem Doppelpunkt kataphorisch verwendet, b) *taj* wird anaphorisch gebraucht, c) *onaj* wird vor einem restriktiven Relativsatz kataphorisch gebraucht. Im Unterschied zum *Rječnik JAZU* und der *Gramatika BRABEC/HRASTE/ŽIVKOVIĆ*, erwähnen ANIĆs *Rječnik* (1998) und die neuesten kroatischen Grammatiken weder die kataphorische Funktion von *onaj*, noch erwähnen sie überhaupt, dass *onaj* auf etwas im Text verweisen kann, obwohl auch die neueren Forschungsarbeiten den kataphorischen Gebrauch von *onaj* bestätigen: SILIĆ (1984: 22) und GLOVACKI-BERNARDI (1990: 47), die die kataphorische Funktion der DPr illustrieren möchten, ziehen gerade Beispiele mit dem DPr *onaj* vor einem restriktiven Relativsatz heran. KLAJN (1985: 120-122) behauptet, dass gerade *onaj* am häufigsten kataphorisch vor einem restriktiven Relativsatz gebraucht werde. In der Übersicht über die typischen Verwendungsweisen der DPr bei ENGEL/MRAZOVIĆ (1986: 1345, 1347, 1362) und BROWNE (1993: 364) ist ebenfalls nachzulesen, dass *onaj* vor einem restriktiven Relativsatz verwendet wird. Auch ĐORĐEVIĆ (1989: 302) und KUNZMANN-MÜLLER (1994: 151) stellen den kataphorischen Gebrauch von *onaj* fest.<sup>27</sup> Ein Blick in die Prosawerke des Zagreber Dreißig-Millionen-Wörter-Korpus kann dies nur bestätigen: *Onaj*, insbesondere seine neutrale Form *ono*, wird vorwiegend vor einem restriktiven Relativsatz verwendet. Bei *ono* ist dieser Gebrauch so dominant (in der Verbindung *ono što*), dass er die Frequenz dieser *on*-Form im Vergleich mit der entsprechenden *ov*-Form ansteigen lässt, vgl. 268 (*ono*) : 137 (*ovo*) und 130 (*onaj*) : 150 (*ovaj*).

Die neueren kroatischen Grammatiken und Wörterbücher lassen auch

<sup>27</sup> Ausführlicher zu diesem Gebrauch von *onaj* vgl. Kordić (1993: 156-158; 1994: 83-90; 1996: 169-179; 1999: 68-80).

die kataphorische Funktion von *taj* unerwähnt.<sup>28</sup> Das Korpus aber zeigt, dass das DPr *taj* und seine neutrale Form *to* kataphorisch gebraucht werden.<sup>29</sup> Die kataphorische Verwendung von *taj* und *to* kann sowohl in modernen als auch in älteren Texten unschwer nachgewiesen werden: TEKAVČIĆ (1992: 10-11) stellt fest, dass der Schriftsteller August Šenoa (19. Jh.) die Anaphorik des DPr *taj* „nicht konsequent respektiert“, vgl. *I to da znate, da kalfu ne cienim za slugu, već za sina; Da, reci joj i to, da će joj za koji dan pisati ban radi kapetana Pakića* ‘Und damit ihr auch das wisst, dass ich den Gesellen nicht als Diener ansehe, sondern als Sohn; Ja, sag ihr auch das, dass der Banus ihr in wenigen Tagen in der Angelegenheit von Kapitän Pakić schreiben wird’. TEKAVČIĆ betont: „In all diesen und ähnlichen Beispielen tritt *to* in kataphorischer Funktion auf, und nicht *ovo*.“ Die Regel für den kataphorischen Gebrauch des DPr *taj* formuliert KLAJN (1985: 122) folgendermaßen: Zum kataphorischen Gebrauch einer Form des DPr *taj* (und keiner Form des DPr *ovaj*) kommt es, wenn „der nachgestellte Satz syntaktisch vom DPr abhängt“.

Bezüglich des russischen DPr *этом* wird behauptet, dass es nicht in kataphorischer Funktion auftritt (GVOZDEV 1967: 285; KRÍŽKOVÁ 1972: 148; KLAJN 1985: 121; BERGER/WEISS 1987: 17; WEISS 1988: 252; BERGER 1993: 88), was auch die vorliegende Untersuchung bestätigt hat.<sup>30</sup>

Das russische DPr *мом* leitet in kataphorischer Funktion entweder einen Relativsatz oder einen anderen Typ abhängiger Sätze ein (*Grammatika russkogo jazyka* 1960: 396; GVOZDEV 1967: 285).<sup>31</sup> Dadurch, dass es vor

<sup>28</sup> Vgl. Anmerkung 16.

<sup>29</sup> Die Diskrepanz zwischen der Sprachpraxis und den Beschreibungen in den Grammatiken und Wörterbüchern lässt sich zum Teil dadurch erklären, dass „normbewusste Grammatikographen [...] den sogenannten *abweichenden Gebrauch bestimmter sprachlicher Mittel und Einheiten* nicht akzeptieren mögen, als Fehler werten und ihn in ihren Werken wenn nicht kritisieren, dann schlichtweg ignorieren“ (Raecke 1999: 171). Deswegen wäre es jetzt nötig, „zunächst einmal den Gebrauch der *v/t/n-Deiktika* möglichst vollständig und vorurteilsfrei (im Sinne von prinzipiellem Verzicht auf Wertung über die Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit der konkreten Verwendung) zu erfassen“ (ebd.: 188).

<sup>30</sup> Dadurch weicht das DPr *этом* von einer Tendenz ab, die Fillmore (1982: 53) festgestellt hat: „Most commonly, perhaps, the Proximal category is used for text-referring cataphora, a non-Proximal category for text-referring anaphora.“

<sup>31</sup> Krížková (1971: 19; 1972: 148-149) stellt fest, dass dieselbe Situation im Weißrussischen und Ukrainischen vorliegt.

einem restriktiven Relativsatz gebraucht wird, übernimmt *mom* die Funktion, die in Sprachen mit Artikel für den bestimmten Artikel charakteristisch ist (REVZIN 1973: 124-125; BERGER 1991: 15-16).<sup>32</sup>

Wenn die DPr auf einen abhängigen Attributsatz verweisen, wie im zweiten Beispiel unter 5.2., handelt es sich in allen vier Sprachen um eine gleichermaßen begrenzte Zahl von Substantiven, die in Verbindung mit den DPr auftreten. Das sind Substantive vom Typ *sreća, nesreća, zadovoljstvo, radost, nevolja, mana, osobina* 'Glück, Unglück, Zufriedenheit/Befriedigung, Freude, Not, Makel, Eigenschaft'.

## 6. Schlussfolgerung

Die vorliegende Analyse geschriebener Texte hat folgende Systeme der DPr ergeben:

Serbokroatisch:	<i>ovaj, ovo, taj, to, onaj, ono</i>
Polnisch:	<i>ten, to</i>
Tschechisch:	<i>ten, tento, to, toto</i>
Russisch:	<i>эмом, эмо, мом, мо</i>

Dieses Resultat zeigt, dass das Serbokroatische am systematischsten das vollständige System der DPr ausnutzt. Zudem sieht man, dass der Ausdruck dreier Entfernungsgrade im Serbokroatischen am konsequentesten erhalten ist.

Eine zukünftige lexikographische Beschreibung der DPr im Serbokroatischen sollte folgende Verwendungsweisen berücksichtigen:<sup>33</sup>

<sup>32</sup> Die Grammatik *Sovremennyj russkij literaturnyj jazyk* (1981: 275) schreibt, dass *mom* dem bestimmten Artikel in den westeuropäischen Sprachen ähnelt.

<sup>33</sup> Um die lexikographische Beschreibung zu vereinfachen, werden hier nur die wichtigsten Gebrauchsarten aufgeführt. Von einer Vielseitigkeit der Wörter *ovaj/taj/onaj* im Serbokroatischen zeugt nicht nur deren Gebrauch als DPr, sondern auch die Tatsache, dass sie als Partikeln auf verschiedene Weise gebraucht werden. So z.B. intensiviert *to* eine Frage, vgl. *Je li to majka došla?*, und *ovaj* wird als Füllwort benutzt, vgl. *Pa ne znam... ovaj... kako se sve to moglo dogoditi*. Im Korpus zu Telefonaten von Savić/Mitro (1998) wird *ovaj* in 93% der Belege als Füllwort, und nur in 7% der Belege als DPr benutzt. Hinrichs/Hinrichs (1995: 260) stellen fest: „*ovaj* ist der klassische Pausenfüller der gesprochenen serbischen bzw. serbokroatischen Umgangssprache“. Raecke (2001: 179) befasst sich nur mit den neutralen Formen *ovo/to/ono*, aber schon das ermöglicht dem Autor, "die beeindruckende Vielzahl

## OVAJ

## • exophorischer Gebrauch

Verweis auf etwas in der Nähe des Sprechers (*Drži ovu knjigu.* 'Halte/nimm dieses Buch.')

## • endophorischer Gebrauch

## 1. anaphorischer Verweis:

1.1. statt dominierendem *taj* (und beschränkt auf die geschriebene Sprache): das DPr steht neben einem Substantiv, dessen Referenz es mit der Referenz eines Substantivs im vorangegangenen Satz gleichsetzt (*Publika u Puli [...]. Ova publika [...].* 'Das Publikum in Pula [...]. Dieses Publikum [...].')

1.2. *ovo* statt dominierendem *to* (und beschränkt auf die geschriebene Sprache): das alleinstehende *ovo* verweist auf den vorigen Satz, mehrere Sätze oder den ganzen Abschnitt, wobei nicht ein Gegenstand, sondern eine Situation, ein Sachverhalt o.ä. wiedergegeben wird (*On promatra svijet kao [...]. Ovo može objasniti njegovo ponašanje.* 'Er betrachtet die Welt als [...]. Das kann sein Verhalten erklären.')

## 2. kataphorischer Verweis:

Ankündigungssignal vor einem Doppelpunkt (*Želim reći ovo: [...].* 'Ich möchte dies [Folgendes] sagen: [...].')

## TAJ

## • exophorischer Gebrauch

Verweis auf etwas in der Nähe des Gesprächspartners (*Daj mi tu knjigu!* 'Gib mir das Buch da!')

## • endophorischer Gebrauch

## 1. anaphorischer Verweis:

1.1. das DPr steht neben einem Substantiv, dessen Referenz es mit der Referenz eines Substantivs im vorangegangenen Satz gleichsetzt (*Publika u Puli [...]. Taj publika [...].* 'Das Publikum in Pula [...].')

---

und vor allem bemerkenswerte Vielfalt verschiedener Verwendungen dieser drei Worteinheiten" zu konstatieren.

Dieses Publikum [...]; *Volio je „Zločin i kaznu“. Ta knjiga [...].*  
 ‘Er mochte „Schuld und Sühne“. Dieses Buch [...].’

- 1.2. das DPr steht neben einem Substantiv, dessen Referenz es mit dem vorigen Satz, mit mehreren vorigen Sätzen oder mit dem ganzen Abschnitt gleichsetzt (*Digao je sa stola neki paket i pružio mi ga. Ta gesta nije me ohrabrila.* ‘Er hob irgendein Paket vom Tisch und reichte es mir. Diese Geste hat mich nicht ermutigt.’)
  - 1.3. das DPr kommt als Korrelativum nach einem Relativsatz vor und hat die gleiche Referenz wie der Relativsatz (*Tko mnogo uči, taj mnogo zna.* ‘Wer viel lernt, der weiß viel.’)
  - 1.4. das alleinstehende *to* verweist auf den vorigen Satz, mehrere Sätze oder den ganzen Abschnitt, wobei nicht ein Gegenstand, sondern eine Situation, ein Sachverhalt o.ä. wiedergegeben wird (*Ako želiš znati tko je i koliko novaca dao, možeš pogledati. – To me ne zanima. – Ali to je važno.* ‘Wenn du wissen möchtest, wer Geld gespendet hat und wie viel, [dann] kannst du nachschauen. – Das interessiert mich nicht. – Aber das ist wichtig.’)
2. kataphorischer Verweis (Ankündigungssignal):
- 2.1. vor einem Objektsatz (*Što mogu pamtiti? To, da sam bio vrlo mali i da sam [...].* ‘Woran kann ich mich erinnern? Daran, dass ich sehr klein war und dass ich [...].’)
  - 2.2. vor einem mit *da* eingeleiteten Attributsatz, und zwar in Verbindung mit einem Substantiv vom Typ *sreća, nesreća, zadovoljstvo, radost, nevolja, mana, osobina* ‘Glück, Unglück, Zufriedenheit/Befriedigung, Freude, Not, Makel, Eigenschaft’ (*Magarac ima barem to dobro na svijetu da se ne mora praviti glupim.* ‘Der Esel hat wenigstens den Vorteil, dass er sich nicht dumm stellen muss.’)
  - 2.3. *to* vor einem Nominalsyntaxagma o.a. in Sätzen vom Typ *Što je to ‘čovjek’?* ‘Was ist das, ‘ein Mensch’?’ (d.h. in Sätzen, in denen nach der Definition eines Begriffs gefragt wird)

ONAJ

- exophorischer Gebrauch

Verweis auf etwas, was sich weder in der Nähe des Sprechers noch des

Gesprächspartners befindet (*Vidi ono!* 'Sieh dir das da/dort [hinten] an!')

- endophorischer Gebrauch

kataphorischer Verweis:

Ankündigungssignal vor einem restriktiven Relativsatz (*Čitam ono što želim.* 'Ich lese das, was ich möchte. '; *Došli su oni [ljudi] koji su htjeli.* 'Es sind die/diejenigen [Leute] gekommen, die wollten.')

## Literatur

- Aikhenvald, A./Dixon, R. (1998), Dependencies Between Grammatical Systems, in: *Language* 74/1, 56-80.
- Anderson, S. R./Keenan, E. (1985), Deixis, in: T. Shopen (Hg.), *Language Typology and Syntactic Description, III.* Cambridge, 259-308.
- Anić, V. (31998), *Rječnik hrvatskoga jezika.* Zagreb.
- Babić, S. et al. (1991), *Povijesni pregled, glasovi i oblici hrvatskoga književnog jezika.* Zagreb.
- Barić, E. et al. (41997), *Hrvatska gramatika.* Zagreb.
- Belić, A. (21965), *Istorija srpskohrvatskog jezika, 2: Reči sa deklinacijom.* Beograd.
- Berger, T. (1990), Veränderungen in der Verteilung der tschechischen Demonstrativpronomina im 19. und 20. Jahrhundert, in: W. Breu (Hg.), *Slavistische Linguistik 1989.* München, 9-34.
- Berger, T. (1991), Überlegungen zur Deixis im Russischen, in: K. Hartenstein/H. Jachnow (Hg.), *Slavistische Linguistik 1990.* München, 9-35.
- Berger, T. (1993), Verschiebungen im System der deiktischen Ausdrucksmittel des Russischen, in: *Zeitschrift für Slavische Philologie* 53/1, 83-97.
- Berger, T. (1994), Wie viele Demonstrativpronomina braucht eine Sprache? – Überlegungen zu einigen Merkwürdigkeiten des Tschechischen, in: *Wiener Slavistischer Almanach* 33, 21-36.
- Berger, T. (1994a), Die kurze und bewegte Geschichte des Pronomens *tenhleten*, in: H. R. Mehlig (Hg.), *Slavistische Linguistik 1993.* München, 9-40.
- Berger, T./Weiss, D. (1987), Die Gebrauchsbedingungen des Anaphorikums *tot* in substantivischer Verwendung, in: G. Freidhof/P. Kosta (Hg.), *Slavistische Linguistik 1986.* München, 9-93.
- Běličová, H./Uhlířová, L. (1996), *Slovanská věta.* Praha.
- Brabec, I./Hraste, M./Živković, S. (61965), *Gramatika hrvatskosrpskoga jezika.* Za-

- greb.
- Browne, W. (1993), Serbo-Croat, in: B. Comrie/G. Corbett (Hg.), *The Slavonic Languages*. London/New York, 306-387.
- Dakova (1989) = Дакова, М. (1989), Семантика и употреба на показателното местоимение 'това', in: *Доклади 23. Млади българисти колоквиум*. София, 75-83.
- Dokić, N. (1995), Upućivačka funkcija francuskih pokaznih pridjeva i njihovih srpskih ekvivalenata, in: *Rječ 1/2*, 65-76.
- Dorđević, R. (1989), *Engleski i srpskohrvatski jezik. Kontrastivna gramatika imeničke grupe*. Beograd.
- Engel, U./Mrazović, P. (Hg.) (1986), *Kontrastive Grammatik Deutsch-Serbokroatisch*. München.
- Fillmore, C. J. (1982), Towards a Descriptive Framework for Spatial Deixis, in: R. J. Jarvella/W. Klein (Hg.), *Speech, Place, and Action. Studies in Deixis and Related Topics*. John Wiley/Sons Ltd., 31-59.
- Glovacki-Bernardi, Z. (1990), *O tekstu*. Zagreb.
- Gramatyka opisowa języka polskiego z ćwiczeniami II* (1968), W. Doroszewski/B. Wieczorkiewicz (Hg.). Warszawa.
- Grammatika ruskogo jazyka I* (1960) = *Грамматика русского языка I* (1960), В.В. Виноградов (Hg.), Академия Наук СССР. Москва.
- Gurević (1994) = Гуревич, В.В. (1994), Указательная связь в общей системе синтаксических связей, in: *Вопросы языкознания 2*, 75-91.
- Gvozdev (1967) = Гвоздев, А.Н. (1967), *Современный русский литературный язык, I*. Москва.
- Halliday, M.A.K./Hasan, R. (1976), *Cohesion in English*. London.
- Harweg, R. (1968), *Pronomina und Textkonstitution*. München.
- Hauenschild, C. (1982), Demonstrative Pronouns in Russian and Czech – Deixis and Anaphora, in: J. Weissenborn/W. Klein (Hg.), *Here and There. Cross-linguistic Studies on Deixis and Demonstration*. Amsterdam /Philadelphia, 167-186.
- Hinrichs, U./Hinrichs, Lj. (1995), *Serbische Umgangssprache*. Wiesbaden.
- Ivanov (1994) = Иванов, Н.В. (1994), Смысловая функция артикля: опыт логико-философского анализа, in: *Вопросы языкознания 2*, 90-96.
- Ivić, M. (1995), *O zelenom konju: Novi lingvistički ogledi*. Beograd.
- Ivšić, S. (1970), *Slavenska poredbena gramatika*. Zagreb.
- Jarceva (1990) = Ярцева, В.Н. (1990), *Лингвистический энциклопедический словарь*. Москва.

- Klajn, I. (1985), *O funkciji i prirodni zamenica*. Beograd.
- Klajn, I. (1988), O sintaksičkim osobinama pokaznih zamenica srednjeg roda, in: *Prilozi za književnost, istoriju i folklor 1985-1986* 51-52/1-4, 63-71.
- Kordić, S. (1993), Determinator kao znak restriktivnosti/nerestriktivnosti relativne rečenice u hrvatskom jeziku, in: *Croatica: prinosi za XI. međunarodni kongres slavista u Bratislavi* 23-24/37-38-39, 151-166.
- Kordić, S. (1993a), Funkcionalnostilska raslojenost jezika, in: M. Andrijašević/Y. Vrhovac (Hg.), *Trenutak sadašnjosti u učenju jezika*. Zagreb, 129-136.
- Kordić, S. (1993b), Relativizator što, in: *Suvremena lingvistika* 19/35-36, 103-129.
- Kordić, S. (1993c), *Koji i kojega*, in: *Jezik* 40/4, 103-108.
- Kordić, S. (1994), Relativna rečenica s formalnim antecedentom, in: *Radovi Zavoda za slavensku filologiju* 28-29, 81-93.
- Kordić, S. (1994a), Prilog raspravljaju o problematici restriktivnosti u hrvatskom standardnom jeziku, in: *Jezik* 42/2, 51-58.
- Kordić, S. (1995), Jedan tip rečenice u novelama Janka Polić Kamova, in: *Fluminensia: časopis za filološka istraživanja* 7/2, 85-92.
- Kordić, S. (1995a), Izražavanje posvojnosti zamjenicama *koji* i *čiji*, in: *Jezik* 42/5, 130-138.
- Kordić, S. (1995b), Relativna rečenica u Reljkovićeve *Satiru* i jeziku 20. stoljeća, in: J. Matanović (Hg.), *Ključevi raja: književni barok i slavonska književnost 18. stoljeća*. Zagreb, 329-338.
- Kordić, S. (1996), Pronomina im Antezendenten und Restriktivität/Nicht-Restriktivität von Relativsätzen im Kroatoserbischen und Deutschen, in: A. E. Супрун/Х. Яхнов (Hg.), *Славяно-германские языковые параллели/Slawisch-germanische Sprachparallelen*. Минск, 163-189.
- Kordić, S. (1996a), Zamjenice u izgradnji kohezije teksta, in: *Radovi Zavoda za slavensku filologiju* 30/31, 55-100.
- Kordić, S. (1996b), Slijedi li nakon lične zamjenice uvijek nerestriktivna odredba? in: *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 33, 121-129.
- Kordić, S. (1997), Predmetne pokazne zamjenice u hrvatskom, poljskom, češkom i ruskom jeziku, in: S. Damjanović (Hg.), *Prvi hrvatski slavistički kongres. Zbornik radova: I*. Zagreb, 275-288.
- Kordić, S. (1997a), Neprofesionalno obavljen posao, in: *Republika* 53/1-2, 190-199.
- Kordić, S. (1997b), Prezentativi *evo, eto, eno*, in: *Slavia: časopis pro slovanskou filologii* 66/2, 183-196.
- Kordić, S. (1999), *Der Relativsatz im Serbokroatischen*. München/Newcastle.
- Kordić, S. (1999a), Kongruencija s *Vi* iz poštovanja, in: *Naučni sastanak slavista u*

*Vukove dane* 28/2, 127-139.

Kordić, S. (1999b), Složeni veznik *tim* više što, in: *Naš jezik* 33/1-2, 5-14.

Kordić, S. (2000), Nominale Variationen in Sätzen mit *evo/eto/eno* im Kroatisch-Serbischen, in: W. Boeder/G. Hentschel (Hg.), *Variierende Markierungen von Nominalgruppen in Sprachen unterschiedlichen Typs*. Oldenburg, 219-233.

Křížková, H. (1971), Zájmena typu *ten* a *takový* v současných slovanských jazycích, in: *Slavica Slovaca* 6/1, 15-30.

Křížková (1972) = Кржижкова, Е. (1972), Замечания о системе указательных местоимений в современных славянских литературных языках, in: *Русское и славянское языкознание*. Москва, 144-153.

Kunzmann-Müller, B. (1994), *Grammatikhandbuch des Serbokroatischen und Serbischen*. Frankfurt am Main.

Laskowski, R. (1972), *Polnische Grammatik*. Warszawa.

Laškova (2001) = Лашкова, Л. (2001), *Сърбо-хърватска граматика*. София.

Majtinskaja (1969) = Майтинская, К.Е. (1969), *Местоимения в языках разных систем*. Москва.

Maretić, T. (1899, 21931), *Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga jezika*. Zagreb.

Mathesius, V. (1926), Přívlastkové *ten, ta, to* v hovorové češtině, in: *Naše řeč* 10, 39-41.

Meyerstein, Z. P. (1972), Czech Deictics: Pronouns and Articles?, in: *Linguistics* 91, 17-30.

*Mluvnice češtiny*, 1 und 2 (1986), 3 (1987), J. Petr (Hg.). Praha.

Moguš, M. (Hg.) (1999), *Hrvatski čestotni rječnik*. Zagreb.

Molotkov (1960) = Молотков, А.И. (1960), Трудные случаи лексико-грамматической характеристики слов *это* и *то* в русском языке, in: В.М. Жирмунский (Hg.), *Вопросы грамматики*. Москва/Ленинград, 345-361.

Mrazović, P./Vukadinović, Z. (1990), *Gramatika srpskohrvatskog jezika za strance*. Novi Sad.

Nicolova (1986) = Ницолова, Р. (1986), *Българските местоимения*. София.

Padučeva (1981) = Падучева, Е.В. (1981), Местоимение *это* с предметным антецедентом, in: *Проблемы структурной лингвистики 1979*. Москва, 72-88.

Padučeva (1982) = Падучева, Е.В. (1982), Значение и синтаксические функции слова *это*, in: *Проблемы структурной лингвистики 1980*. Москва, 76-91.

Pisarkowa, K. (1969), *Funkcje składniowe polskich zaimków odmiennych*. Wrocław/Warszawa/Kraków.

- Pranjковиć, I. (1993), *Hrvatska skladnja*. Zagreb.
- Pranjковиć, I. (1995), *Sintaksa hrvatskoga jezika: udžbenik za 3. razred gimnazije*. Zagreb.
- Radovanović, M. (1990), *Spisi iz sintakse i semantike*. Novi Sad.
- Raecke, J. (1999), Zwischen Demonstration und Expression – Zu einem anderen Ansatz in der Erforschung der bosnischen/kroatischen/serbischen ‘v/t/n-Deiktika’, in: R. Rathmayr/W. Weitlaner (Hg.), *Slavistische Linguistik 1998*. München, 163-197.
- Raecke, J. (2001), Deiktika als Partikeln im Bosnischen/Kroatischen/Serbischen, in: V. Lehmann/J. Scharnberg (Hg.), *Slavistische Linguistik 2000*. München, 179-213.
- Raguž, D. (1994), *Odnosne rečenice s veznikom/relativom što*. Zagreb.
- Rauh, G. (1983), Aspects of Deixis, in: G. Rauh (Hg.), *Essays on Deixis*. Tübingen, 9-60.
- Revzin (1973) = Ревзин, И.И. (1973), Некоторые средства выражения противопоставления по определенности в современном русском языке, in: *Проблемы грамматического моделирования*. Москва, 121-137.
- Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika JAZU*, 8 (1917-1922), 9 (1924-1927). T. Maretić (Hg.); 17 (1959-1962), 18 (1962-1966). S. Musulin (Hg.). Zagreb.
- Savić, S./Mitro, V. (1998), *Diskurs telefonskih razgovora*. Novi Sad.
- Short, D. (1993), Czech, in: B. Comrie/G. Corbett (Hg.), *The Slavonic Languages*. London/New York, 455-532.
- Silić, J. (1984), *Od rečenice do teksta*. Zagreb.
- Sovremennyj russkij literaturnyj jazyk (1981) = Современный русский литературный язык (1981)*, Н.М. Шанский (Hg.). Ленинград.
- Stanojčić, Ž./Popović, Lj. (31994), *Gramatika srpskoga jezika*. Beograd.
- Stevanović, M. (61991), *Savremeni srpskohrvatski jezik 1: Fonetika i fonologija*. Beograd.
- Stevanović, M. (51991), *Savremeni srpskohrvatski jezik 2: Sintaksa*. Beograd.
- Šeljakin (1986) = Шелякин, М.А. (1986), *Русские местоимения*. Тарту.
- Tekavčić, P. (1992), Neke pragmalingvističke i transfrastičke značajke Šenoine proze, in: *Suvremena lingvistika* 18/33, 3-19.
- Timberlake, A. (1993), Russian, in: B. Comrie/G. Corbett (Hg.), *The Slavonic Languages*. London/New York, 827-886.
- Topolińska, Z. (1981), Semantička i sintaksička distribucija zamjeničkih korena *t-, ov-, on-* u srpskohrvatskom jeziku, in: *Naučni sastanak slavista u Vukove dane 7*, 297-305.

- Uhlířová, L. (1992), Konkurence anaforik typu 'ten'/'on'/[0] v slovanských jazycích, in: *Slavia* 61/3, 245-254.
- Velčić, M. (1987), *Uvod u lingvistiku teksta*. Zagreb.
- Weiss, D. (1988), Zum substantivisch-anaphorischen Gebrauch von russ. *этом*, in: *Zeitschrift für Slavische Philologie* 48/1, 249-269.
- Weiss, D. (1990), Satzverknüpfung und Textverweis, in: W. Breu (Hg.), *Slavistische Linguistik 1989*. München, 285-312.